

LEIPZIGER Jüdische Zeitung

Wochenblatt für die gesamten Interessen des Judentums

Erfheint jeden Freitag in rund 5000 Exemplaren

Abonnement durch alle Postanstalten M. 10.— pro Quartal Einzelpreis der Nummer Mk. 1.—	Verantw. Redakteur: Dr. Jacques Adler, Leipzig Redaktion: Leipzig, Keilstraße 4, Telephon 10211 Sprechstunde: Donnerstag 11—1 Uhr	Kleine Anzeigen 4gespaltene Petitzeile M. 10.— Reklame-Inserate nach besonderem Tarif Inseraten-Aannahme: Leipzig, Keilstraße 4
Nummer 5	Leipzig, 3. März 1922	1. Jahrgang

Der Verfassungsentwurf für Palästina

Das britische Kolonialamt hat, wie bereits gemeldet, der Presse ausführliche Angaben über den Inhalt des Verfassungsentwurfs für Palästina ausgehändigt. Es hat dabei gleichzeitig hervorgehoben, daß die einzelnen Artikel des Entwurfs gegenwärtig noch mit dem High Commissioner (Sir Herbert Samuel) und mit anderen Instanzen beraten werden, daß sie also Abänderungen unterworfen sind und ihre endgiltige Form noch nicht feststeht. Unter diesen Umständen ist das Dokument vornehmlich als politische Willensäußerung der britischen Mandatarmacht zu werten, die es feierlich übernommen hat, das Land im allgemeinen zu verwalten und ein nationales Heim für das jüdische Volk zu errichten. Es kann festgestellt werden, daß die bisher veröffentlichten Artikel des Entwurfs dieser Verpflichtung in vollem Maße gerecht werden. Ihre Urheber haben es verstanden, die Forderungen der Demokratie mit den Aufgaben, die das Mandat in Bezug auf die Schaffung des nationalen Heimes für das jüdische Volk in Palästina enthält, aufs engste zu verknüpfen. Der Entwurf zeigt aber auch deutlich, daß nur eine Vereinigung beider Entwicklungsprozesse zu einem Zustand führen kann, der die freie Entfaltung der in den einzelnen Teilen der palästinensischen Bevölkerung ruhenden schöpferischen Kräfte erlaubt. Mit Recht gewährt der Entwurf keinem der im Lande wirkenden Faktoren irgendwelche Privilegien, sondern räumt jedem die staatsrechtliche Stellung ein, welche

ihm nach dem Recht der Völker gebührt. Es wird nun Aufgabe der beiden großen, zu gemeinsamen Schaffen berufenen Nationen, der Juden und Araber, sein, die endgiltige Verfassung so zu gestalten, daß der begonnene Aufbau des Landes in friedlicher Arbeit vollendet werden kann.

Konstituierung des Deutschen Keren Hajessod

Unter starker Beteiligung hat am 21. Februar im Hotel Kaiserhof in Berlin die konstituierende Sitzung des Keren Hajessod (Jüdisches Palästina-Werk) E. V. stattgefunden.

Nach einer Begrüßungsansprache des Generalkonsuls Landau berichtete Dr. Hantke über die Lage der Keren Hajessod-Aktion in der Welt, wobei er besonders auf die deutschen Erfolge und Pläne einging. Hierauf wurde zur Wahl des Präsidiums geschritten, in dessen Händen die Leitung des Keren Hajessod liegt. Unter starkem Eifall wurde Herr Oskar Wassermann, Direktor der Deutschen Bank, zum Vorsitzenden des Präsidiums gewählt. Die Wahl der stellvertretenden Vorsitzenden fiel auf die Herren Generalkonsul Landau und Dr. Hantke.

Bei der Übernahme seines Amtes betonte Direktor Wassermann, daß seine Tätigkeit innerhalb des Keren Hajessod den deutschen Juden eine Gewähr für den unparteiischen Charakter des Palästina-Werkes bieten könne, da er außerhalb jeder Partei stehe und lediglich dem Aufbaugedanken diene.

Wir glauben hinzufügen zu können, daß das deutsche Judentum in der Tatsache, daß Wassermann die Leitung der deutschen Keren Hajessod-Aktion übernommen hat, nicht nur eine politische Garantie, sondern noch mehr einen Beweis dafür

sehen wird, daß der Aufbau des Landes Israel auch erfolgreichen Wirtschaftsführern aussichtsreich erscheint.

Es erfolgten weitere Wahlen in das Präsidium und das Zentralkomitee, über deren Ergebnis wir noch berichten werden.

Die Finanzierung des Palästina-Werkes

Von Israel Cohen, London

Vor einigen Tagen hat das Londoner Bankhaus Rothschild zur Subskription auf eine etwas mehr als anderthalb Millionen Pfund betragende Anleihe der Regierung von Chile aufgefordert. Die Antwort der Öffentlichkeit war so prompt und weitgehend, daß die Subskriptionslisten bereits anderthalb Stunden nach ihrer Auflegung geschlossen werden mußten, da der Betrag bereits mehrfach überzeichnet war, und lange Reihen von Anwärtern, die in den Straßen anstanden, sowie Tausende, die ihre Anmeldung per Post eingeschickt hatten, wurden enttäuscht. Diese bemerkenswerte Bereitwilligkeit einer großen Menge von Leuten, ihr Geld dem südamerikanischen Staat zu borgen, war durch keinerlei Motive der Zuneigung oder Dankbarkeit veranlaßt. Die große Mehrheit der Subskribenten hat, so kann man mit Sicherheit annehmen, niemals dieses Land gesehen, hat auch nicht die Absicht, es jemals zu sehen, ist vielleicht nicht einmal ganz im klaren über seine geographische Lage. Das Motiv, das sie veranlassen konnte, ihr Geld so bereitwillig zur Verfügung zu stellen, war ein einfach kaufmännisches: der Wunsch, 7½ Prozent Zinsen für ein Kapital zu erhalten, das sie mit 95 kaufen konnten, be-

Die Sterne der Wilnaer Truppe

Sonja Alomis / Alexander Asro / Großbart

gastieren Sonnabend, den 18. März 1922 mit ihrem gesamten Ensemble auf dem Jüdischen Volksfest der Zionistischen Vereinigung Leipzig in sämtl. Festsälen des Zoologischen Gartens

Vorverkauf der Karten: C. A. Klemm, Neumarkt 26; M. W. Kaufmann, Brühl 8; Zigarrengesch. Felber, Brühl 54; Zigarrengesch. Rosen Nchf., Brühl 61; Zigarrengesch. Preismann, Nikolaistr. 53.

stärkt durch das Wissen, daß ihre Einlagen durch die reichen Ressourcen eines gut organisierten und fortschrittlichen Staates gesichert sind. Es war dieser natürliche Wunsch nach Gewinn, vermehrt zweifellos auch durch den Ruf des berühmten jüdischen Emissionshauses, das zu dem großzügigen und spontanen Angebot von 7½ Millionen führte, obwohl nur etwas über 1½ Millionen verlangt worden waren.

Der so leicht aufgebrachte Betrag entspricht beinahe genau dem Budget, das vom Zionistenkongreß in Karlsbad für den Aufbau Palästinas für die nächsten 12 Monate angenommen wurde. Es war das größte Budget, das jemals einem Zionistenkongreß vorgelegt wurde, denn kein vorhergehender Kongress stand so unmittelbar vor dem Problem des Aufbaus Palästinas als jüdisches Land. Die Diskussion der einzelnen Punkte wurde bekanntlich auch noch von aufgeregten Szenen begleitet. Die Delegierten aus Palästina z. B. forderten eine Erhöhung der Posten für die Schulen, die landwirtschaftlichen Sachverständigen waren geteilter Meinung über den Vorschlag eines Versuchs mit intensiver Kolonisation, während viele Delegierte forderten, dass die Chaluzim aus Zentral- und Osteuropa entsprechende finanzielle Unterstützung für ihre Vorbereitung und ihre Reise erhalten. Schliesslich wurde jedoch das Budget in seiner Gesamtsumme von 1506000 Pfund unter Beifallsstürmen angenommen. Es war ein Markstein in der zionistischen Geschichte.

Aber obwohl der Kongress darüber entschied, wie dieses Geld verwendet werden soll, wusste er doch ganz gut, dass das Geld noch nicht vorhanden war. Er hatte ein Budget aufgestellt nicht auf Grund eines vorhandenen Fonds, sondern auf Grund von Hoffnungen. Aber die Hoffnungen von Karlsbad sind bisher nicht erfüllt worden. Mehr als vier Monate sind bereits verstrichen, aber nicht einmal ein Viertel der geforderten Summe ist bisher beschafft worden. Die Subskriptionslisten, welche sofort nach dem Kongress in allen Ländern aufgelegt wurden,

stehen noch offen; aber das wäre ein kühner Prophet, der voraussagen wollte, dass der geforderte Betrag selbst nach Verlauf von 12 Monaten überzeichnet sein wird. Die Zionistische Exekutive, auf der die sorgenvolle Aufgabe der Geldaufbringung lastet, wäre glücklich, wenn der gezeichnete Betrag wenigstens annäherungsweise die Ziffern des Budgets erreichte. Aber sie ist nicht in der Lage der Regierung von Chile. Sie hat kein so weites Land zur Verfügung, sie kann nicht gehorsamen Untertanen Steuern auflegen, sie kann nicht Zölle und Gebühren einziehen, sie hat keine reichen Geldquellen, sie kann nicht einen verlockenden Zinsfuß bieten, und — sie hat nicht die Unterstützung eines grossen jüdischen Bankhauses. Auch appelliert sie nicht an den kaufmännischen Sinn, wenn sie die Juden auffordert, für das Palästinabudget zu zeichnen, sie appelliert nur an das Gefühl, an den Idealismus, an die Liebe des Juden für das Land, wo seine Nation geboren wurde und seine Überlieferungen entstanden sind. Wenn sie Erfolg hat und wirklich bekommt, was sie braucht, wenn auch nach Ablauf eines Jahres, dann wird ihre Leistung so bemerkenswert sein, wie der Triumph der Regierung von Chile, die in anderthalb Stunden weit mehr bekam, als sie brauchte. Denn es wird sich zeigen, dass die Juden in der ganzen Welt bereit sind, für die Verwirklichung ihrer alten Ansprüche Opfer zu bringen, und dass Palästina in der Gegenwart wieder dazu gemacht wird, was es in der Vergangenheit war, Erez-Israel.

Die materielle Anstrengung, welche seit der Balfour-Deklaration von den Juden aller Länder gemacht worden ist, erreicht an sich eine ganz beträchtliche Höhe, aber gemessen an den Bedingungen und Erfordernissen der jüdischen Wiederherstellung ist sie sehr weit von dem, was not tut. Das Geld, das bisher einlief, musste dazu verwendet werden, die Schäden des Krieges wieder gutzumachen, Häuser und Farmen wieder herzustellen, eine systematische medizinische Hilfe einzurichten, Armen-, Waisen- und Altersfürsorge zu be-

gründen, ein grosses und vorbildliches Erziehungswesen zu erhalten, neue Strecken Landes für neue Siedlungen zu erwerben, ausgewählte Einwanderer ins Land zu bringen, welche die Avantgarde eines größeren Einwandererstromes sind, der das jüdische Heimatland aufbauen soll. Aber was bisher geschehen ist, ist nur eine Vorbereitung des Weges; die große Aufgabe des Aufbaus in ihrem ganzen Umfange, in ihrer Vielseitigkeit und Beschwerlichkeit, wartet noch ihrer Erfüllung. Und für diesen Zweck wäre das Zwanzigfache des bisher gezeichneten Betrages gerade noch genug.

Unglückseligerweise ist mit Ausnahme weniger Punkte im vergangenen Jahre ein merklicher Rückgang der materiellen Leistungen zu verzeichnen. Besondere Gründe hierfür können mit Leichtigkeit angeführt werden: der Verbrauch an Kraft und Aufmerksamkeit durch die inneren Kämpfe der Organisation, die zeitweilige Erschütterung des Vertrauens infolge des Aufschubs der Ratifikation des Mandats, die allgemeine ökonomische Krise. Aber unmöglich können diese Faktoren die gesamte Verantwortlichkeit für das Ausbleiben oder die Verringerung der materiellen Unterstützung tragen, mögen sie einen noch so gewichtigen Teil an ihr haben. Der größte Nachdruck wurde vielleicht auf den ökonomischen Faktor gelegt. Wiederholt wurde uns versichert, daß in diesen schweren Zeiten in England z. B., wo ein Steuerzahler genug Schwierigkeiten hat, um abgesehen von den Bedürfnissen seines eigenen Haushalts die Forderungen des Staates zu befriedigen, es unmöglich ist, beträchtliche Beiträge für Palästina zu erwarten. Aber gelten diese ungünstigen Verhältnisse für alle Teile der jüdischen Gemeinde? Es gibt Beweise für das Gegenteil. Im Jahre 1921 sind mindestens 13 Mitglieder der Gemeinde gestorben, deren jedes ein Vermögen von mehr als 100000 Pfund hinterlassen hat. Dies waren folgende:

Danielle Pass	Pf. St. 768976
Max Mayer	„ „ 430351
Sir Chas. S. Henry	„ „ 378539

Feuilleton

Jüdisches Leben in Cambridge

Von Julius Hermann

Die nachstehende Betrachtung ist dem in Johannesburg (Südafrika) erscheinenden „Zionist Record“ entnommen.

Da ich in diesen Tagen von einem zweijährigen Aufenthalt an der berühmten englischen Universität Cambridge zurückgekehrt bin, wird es mir, denke ich, gestattet sein, ein paar Bemerkungen über das Leben der dort anwesenden jüdischen Studenten zu machen. Dabei muß ich allerdings erst einmal den Leser daran erinnern, daß es außerhalb der Universität in Cambridge keine Juden gibt, wenigstens keine jüdische Gemeinde. Daraus folgt, daß in Cambridge das Judentum nur durch Akademiker vertreten ist, die in ihrem sozialen Leben ganz auf sich selbst gestellt sind. Die jungen Menschen haben sich denn auch eigene Lebensregeln geschaffen, die ihren edelsten Ausdruck in der Unterhaltung einer eigenen Synagoge finden.

Es sei gleich festgestellt: die eigentümliche Struktur des Cambridger Judentums hat keineswegs eine Schwächung des jüdischen Selbstbewußtseins gezeitigt, sondern weit eher zur Äußerung eines größeren Verantwortungsgefühls in Bezug auf jüdische Angelegenheiten geführt. Wenn ich zum Beweise mitteile, daß die Regelmäßigkeit der Gottesdienste und der Besuch des Gotteshauses in Cambridge mancher südafrikanischen Stadt mit älterer jüdischer Bevölkerung ein Vorbild bieten könnte, so führe ich eben nur ein Beispiel an. Übrigens glaube ich, daß auch diese

Tatsache darauf zurückzuführen ist, daß die Studenten alles selbständig tun und sogar das Amt des Kantors wechselweise den Mitgliedern ihrer Vereinigung übertragen.

In engem Zusammenhang mit der studentischen Vereinigung steht die sogenannte „Shechter-Gesellschaft“, und zwar geht die beiderseitige Verbindung so weit, daß jeder Student, der der einen Gemeinschaft angehört, auch zu den Mitgliedern der anderen gezählt wird. Der Zweck der „Shechter-Gesellschaft“ läuft auf eine höhere Diskussion aller Dinge des jüdischen Lebens hinaus. In kurzen Abständen werden Versammlungen abgehalten, in denen dem jüdischen Geist weitester Spielraum gegeben ist. Es gehört durchaus zu diesen Veranstaltungen, daß Juden von Weltruf zu den Debatten eingeladen werden, und einmal hatte ich die Ehre, Herrn Israel Zangwill über „Jüdische Poesie des Mittelalters“ und Dr. Hertz über „Jüdisches Denken“ sprechen zu hören.

Neben diesem Verein besteht noch die „Zionistische Gesellschaft“, die zur Pflege jüdischen Lebens nicht weniger beiträgt und die besten Beziehungen zu der Shechter-Gruppe unterhält, was schon daraus hervorgeht, daß die Versammlungen beider Vereine in gemeinsamen Vorbesprechungen verabredet werden, damit die Mitglieder jeder Gesellschaft Gelegenheit haben, die Veranstaltungen der Nachbargesellschaft zu besuchen. Die Zionisten sind in Cambridge sehr beliebt, weil sie die jüdische Arbeit der Studentenschaft vertiefen und so dafür sorgen, daß die jungen Leute auch nach ihrem Studium sich als gute Juden betätigen. Selbstverständlich sehen auch die Zionisten häufig berühmte Gäste in ihrer Mitte, und es war höchst belehrend, Sir Herbert Samuel, dessen

Sohn ein eifriges Mitglied der Gesellschaft ist, vor seiner Abreise nach Palästina über den Aufbau von Erez Israel reden zu hören.

Diese Tätigkeit der Juden in Cambridge bedeutet jedoch keine Enthaltung von nichtjüdischen Dingen. Im Gegenteil, die Cambridger Juden sind wackere Streiter in der Union, gute Sportsleute und Studenten von bestem Ruf. Ihr Wert wird von ihren nichtjüdischen Kameraden in jeder Phase des Universitätslebens anerkannt und geschätzt.

Zum Schluß muß ich noch ein Wort über die älteren Juden in Cambridge, besonders über den Universitätsprofessor Dr. Israel Abrahams, sagen, dessen Zuspruch und Gastfreundschaft für alle dort Lebenden sehr wertvoll ist; ferner will ich auch Herrn Hersch erwähnen, dessen jüdisch-persische Schule in Cambridge den Neid mancher rivalisierenden Institution erregt; schießlich Herrn Fox, dessen umfangreiche Pflichten als Leiter des Erziehungs-College ihm doch noch genügend Zeit für jüdische Arbeit lassen.

Büchertisch

Auswahl guter neuer Bücher, zusammengestellt von der Buchhandlung M. W. Kaufmann, Leipzig, Brühl 8

Aleichem, Die Geschichten Tewjes des Milchhändlers	geb. M. 22,—
Bernfeld, S., Die jüdische Literatur I	M. 26,40
Klausner, J., Geschichte der neuhebräischen Literatur	geb. M. 25,30

Sir Bernh. Oppenheimer	Pfd. St.	373596
Albert Cahn	" "	260397
L. B. Schlesinger	" "	213203
Walter Beer	" "	193391
Arthur Strauss	" "	181388
Henry J. Solomon	" "	167523
Louis Adler	" "	147710
Marcus S. Bles	" "	145888
Joseph Donn	" "	119805
Abram S. Levi	" "	110022

Man wird mit Recht annehmen, daß die genannten Erblasser über ihr Vermögen nicht nur vorteilhaft, sondern auch wohlthätig verfügt haben, aber es ist wahrhaftig überraschend, daß nur ein einziger von ihnen in seinem letzten Willen Jerusalems gedacht hat. Dies war Mr. Albert Cahn, der dem Palästinaaufbaufonds 1000 Pfund hinterließ. Alle anderen haben zweifellos stets für den Wiederaufbau von Zion gebetet — aber wenn es zur Verteilung ihrer irdischen Güter kam, vergaßen sie alle ihre feierlichen Beteuerungen. Und sie alle starben zu einer Zeit, wo sie von den Bedürfnissen von Erez-Israel gehört haben müssen. Vielleicht wird einer ihrer glücklichen Erben die Sache gutmachen und durch eine Spende das Andenken des eigenen Wohltäters ehren. Jedenfalls zeigen diese Fälle, die nur einen Ausschnitt des jüdischen Reichtums Englands geben, daß, wenn im letzten Jahre nur wenig für Palästina getan wurde, dies nicht darum der Fall sein kann, weil kein Geld da gewesen ist. Es war eher darum der Fall, weil ein übermäßiger und unvernünftiger Grad von Zurückhaltung herrscht. Aber auf dieser Basis wird Palästina niemals aufgebaut werden. Wenn die Juden sich aufschwingen werden zu jenem Grad von Selbstverleugnung, den ihre Väter in früheren Generationen bewiesen haben, dann werden die Gebete, die während der Zeit des Exils für den Aufbau Zions aufgestiegen sind, allmählich ihre Erfüllung finden. Wenn die Juden zum Palästina-Grundfonds, zum Keren-Hajessod beitragen, dann wird der Grundstein des jüdischen Palästina gelegt werden.

Die Kundgebung in Ohel-Jakob

Ohel Jakob — das Zelt Jakobs, des Stammvaters unseres Volkes, des Patriarchen, von dem Erez Israel den Namen erhalten hat.

Wo könnte man besser über das Land Israel sprechen als im Zelte Jakobs?

Sie bleibt denkwürdig für die Geschichte des Palästina-Werkes in der Leipziger jüdischen Gemeinde, die Kundgebung in der Ohel-Jakob-Synagoge am Abend des 25. Februar. Zum ersten Mal fand in Leipzig in einer Synagoge eine öffentliche Zusammenkunft statt, deren Gegenstand die jüdische Volkssache war, die Aufbringung des Keren Hajessod.

Wer waren die Teilnehmer an der Kundgebung in Ohel-Jakob? Es waren vor allem die jüdischen Hausväter, die tatkräftigen Stützen unseres jüdischen Gemeindelebens, die Besucher der zahlreichen Synagogen, die uneigennützig Arbeiter in den vielen Wohltätigkeitsvereinen, die der Stolz unserer Gemeinde sind. Das jüdische Herz, das jüdische Empfinden war es, das sie zusammenführte, um von berufenem Munde zu vernehmen, was heute die Aufgabe aller guten Juden ist: Geld herzugeben, ein jeder nach seinen Kräften, den Maaßer nach Vermögen und Einkommen, um das jüdische Palästina aufzubauen, um die opferwilligen Chaluzim mit Arbeitsgelegenheit zu versorgen, um Schulen zu bauen, das Land zu besiedeln, Handel und Wandel in Gang zu bringen, die Wasserkräfte nutzbar zu machen, um, kurz gesagt, das kulturelle Milieu zu schaffen, damit Juden dort wohnen, leben und gesunde jüdische Menschen sein können, damit von Zion aus wieder der jüdische Geist seine Schwingen mächtig regen kann.

Der Aufbau des Landes, darin heute nach dem Willen aller Kulturstaaten die öffentlich-rechtlich — durch das Palästina-Mandat des Völkerbundes — gesicherte Heimstätte des jüdischen Volkes erstehen soll, ist ein heiliges Werk, ist „Kiddusch haschem“, darum ist die Synagoge die beste Stätte, um vom Keren Hajessod zu reden.

Der zu den begeistertsten Juden in Ohel-Jakob von der Kanzel herabsprach, war Juda Bornstein, der Redner der Leipziger Werbewoche für den Keren Hajessod. Er hielt keine Predigt, keine

Drosche, er formte keine kunstvollen Sätze, sondern sagte, ein Jude zu Juden, einfach, klar und für einen jeden verständlich, was heute zu tun ist: Ernst zu machen mit den alten Idealen, in die Tat umzusetzen, die Chibbath Zion unserer Väter. Denn, wenn unsere Väter nur hoffen und wünschen durften, so sind wir heute — Gott sei Dank — in der glücklichen Lage, daß wir verwirklichen können, was jene nur in Träumen erblickten. Heute mehr denn je gilt das Wort von Theodor Herzl: „Wenn Ihr wollt, ist es kein Märchen!“

Und die Versammlung lauschte auf den Redner und nahm sich seine Worte zu Herzen. Das Wort „Keren Hajessod“ ging von Mund zu Mund und gewann Macht über die Seelen. Die Zeichnungsscheine füllten sich mit Namen und Ziffern. Und so Mancher aus dem Mittelstande, der es heute garnicht leicht hat, verpflichtete sich da gern zu Leistungen, die auch an sich recht bedeutend sind.

So fand die Keren-Hajessod-Woche einen würdigen, erhebenden Abschluß. Wir müssen aber noch eines kleinen Nachspiels gedenken, daß so recht den guten jüdischen Geist in den breiten Schichten unserer Gemeinde kennzeichnet. Nach der Versammlung in „Ohel-Jakob“ kam Juda Bornstein mit einigen Leipziger Freunden noch in's Café Passage, wo ein zahlreiches jüdisches Publikum beisammen war. Bald erkannte man ihn und alles verlangte, ihn reden zu hören vom Keren Hajessod, von Erez Israel, von der Hoffnung aller Juden. Tiefe Stille trat ein, als Bornstein zu sprechen begann. Und als er schloß, flammte spontan Jubel und Opferfreude auf und die Musik spielte die Hatikwah. Auf dem Tisch häuften sich die Zeichnungsscheine.

Erez Israel wartet auf den Aufbau durch den Keren Hajessod!

Der Klausenburger Raw in Deutschland

Der Klausenburger Raw, Oberrabb. Gläßner in Klausenburg, hat sich entschlossen, den vielfachen von misrachistischer und zionistischer Seite an ihn ergangenen Aufforderungen Folge zu leisten, und wird sich demnächst auf eine Reise nach Deutschland begeben.

Neuerscheinungen

„Der Jude.“ Eine Monatsschrift. Herausgeber: Martin Buber.

Das 4. Heft des VI. Jahrganges ist soeben erschienen und hat folgenden Inhalt:

Martin Buber, Zur Klärung; Paul Amann, Magyarische Judenprofile; Salman Rubaschow, Die privatwirtschaftliche Kolonisation in Palästina; Samuel Rappaport, Aus dem religiösen Leben der Ostjuden; S. Eisenstadt, Briefe eines Verschollenen.

Bemerkungen: Siegmund Kaznelson, Die Linke; Friedrich Thieberger, Josef Popper-Lynkeus.

Umschau: Margarete Susman, Der Stern der Erlösung.

Abonnementspreise: Deutschland, Österreich, Ungarn, Polen vierteljährlich M. 20.—, Tschechoslowakei: Kr. 20.—, Rumänien: Lei 20.—, Jugoslawien: Dinar 15.—, Schweiz: Frs. 1.—, Holland: Hfl. 1.—, England: sh. 1¹/₂, Amerika: 50 ct.

Das jüdische Ärzteswesen in Palästina

Nach einer amtlichen Statistik hat die Zahl der jüdischen Ärzte in Palästina in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Während im Jahre 1911 nur 35 jüdische Ärzte gezählt wurden, gibt die Statistik für 1922 über 150 an. Interessant ist die Ortsstatistik, aus der hervorgeht, daß sich in Jerusalem 43 jüdische Ärzte, darunter 21 Zionisten befinden; in Jaffa sind 46 Personen gemeldet, die eine ärztliche Praxis ausüben, in Judäa 19, in Haifa und Samaria 17. Der Rest verteilt sich auf die einzelnen jüdischen Siedlungen.

Jens Peter Jacobsen in hebräischer Sprache

Der jüdische Verlag Stybel hat soeben in Tel-Awiw ein Zweigunternehmen eröffnet, das sich der Herausgabe von Werken der Weltliteratur widmet. Unter den ersten Büchern befindet sich eine Gesamtausgabe von Jens Peter Jacobsen, die in ihrer Anordnung etwa mit der deutschen Ausgabe des Verlages Eugen Diederichs zu vergleichen ist. Die von Jakob Fichmann übertragenen Bände I und II enthalten neben einer ausführlichen biographischen Einleitung die Novellen, Gedichte, Briefe und den historischen Roman „Frau Marie Grubbe“. Der bereits erschienene dritte Band bringt „Niels Lyhne“ in der Übersetzung von S. Ginsburg. Das Buch ist mit besonderer Sorgfalt ausgestattet und würde auf dem europäischen Kunstmarkt mit Ehren bestehen. Dabei ist der Preis so gering, daß ein großer Absatz unter den palästinischen Juden zu erwarten ist.

Eine Broschüre über den XII. Zionistenkongreß

Im jüdischen Verlag, Berlin, ist soeben eine Broschüre über den Karlsbader Zionistenkongreß erschienen, die in zionistischen und nichtzionistischen Kreisen lebhaftem Interesse begegnen dürfte. Auf 170 Seiten ist hier ein Abriss über die Kongreßverhandlungen gegeben, der die politisch wertvollen Begrüßungsreden, alle wesentlichen Referate und Beschlüsse umfaßt. Wer sich der Lektüre des in den nächsten Wochen erscheinenden stenographischen

Gesamtprotokolls nicht widmen kann, wird der neuen Broschüre ein klares Bild des Kongresses entnehmen können. Das Buch ist gleichzeitig ein zuverlässiges Informationsmittel für alle diejenigen, die den Fortschritt der jüdischen Aufbauarbeit in Palästina nicht an der Quelle studieren können. Eine geschickte Druckanordnung erleichtert auch dem Nichtzionisten die Orientierung.

An die jüdische Jugend Leipzigs!

Sammelt Briefmarken und Notgeld für den jüdischen Nationalfonds!

Annahmestellen:

Zionistisches Parteisekretariat, Keilstr. 4: Wochentags von 10—1 Uhr vorm., von 4—10 Uhr nachm.

Geschäftsstelle des jüdischen Turn- und Sportvereins Bar Kochba, Lilly Segall, Nikolaistr. 6: von 9—1 Uhr vorm., von 3—6 Uhr nachm.

Turnhalle des jüdischen Turn- und Sportvereins Bar Kochba: Montags und Donnerstags von 7—10 Uhr abends.

Brieflich einzusenden: R. Itzigsohn, Leipzig, Wettinerstr. 5.

Wilhelm Knoth

Tel. 18115 LEIPZIG - Tel. 18115

Nikolaistr. 55 - Eckhaus „Brühl“

Zweiggeschäft:

«Park-Hotel», Richard-Wagnerstr. 7

Haarkunst - Werkstätten**Friseur-Salons für Damen u. Herren**

Vornehmstes und größtes Spezialhaus für fachmännische Kopf- und Haarbehandlung, Hand-, Fuß- u. Schönheitspflege, Gesichtsdampfbäder, Massagen und Elekrolyse.



[12]

**KAUFHAUS GEHR. HELD, LEIPZIG-LI.**

Ecke Merseburger und Demmeringstraße

Modernes Kaufhaus für tägliche Bedarfsartikel

Spezial-Abteilungen für:
Konfektion, Kleiderstoffe, Wäsche in besonders vollendeter Form

[1]

Gegründet  im Jahre 1874**RICHARD FOCKE**

Kohlenhandlung

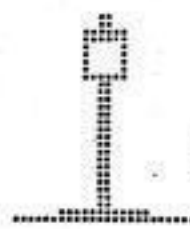
Leipzig

Nordstraße 1 — Friedrich-Liststr 32-38

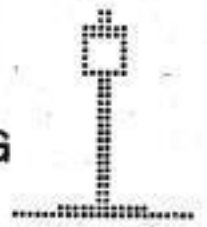
Fernsprecher 14578-79

Lieferung

aller Sorten Brennmaterial frei Keller
- ab den Leipziger Bahnhöfen und den Stadt-Lagern -



Architekt
und Baumeister
HANS NEBEL / LEIPZIG
Hospitalstr. 32



Umbauten
und Neubauten von Geschäftshäusern
Grundstücksverwaltungen

Goldener Preis Bugra 1914

[2]

Trotz der dauernden Preissteigerung bin ich noch in der Lage, durch günstigen Einkauf prachtvoll geblendete

Kreuzfuchse

sowie Blau- und Silberfuchse, gerade Formen, mit 1a Seide verarbeitet, zu billigen Preisen abzugeben

R. Danzig

Kürschneri

Blücherstraße 47, II
Eingang Berliner Straße
Telefon 5833

[9]

L. M. WOLF, LEIPZIG

Berlinerstrasse 71

Fernsprecher 7234

TELEGR.-ADRESSE: ROHMATWOLF

*

Rohmaterialien-Verwertung

[11]

Metallverwertung**M. Broder & Söhne**

Leipzig-Kleinzschocher

Altranstädter Str. 40

Telefon 40326 und 43356

Telegrammadresse: Metallbroder



Ständiger Käufer für alle
Sorten Metallabfälle
und Späne.

[25]

— Beachten Sie beim Einkauf —

die

Humboldt-Drogerie

Pfaffendorferstr. 10

Telefon Nr. 13892

Rechtzeitiger Einkauf - Groß. Abschluß

ermöglichen mir

Billigste Preisberechnung

Überzeugen Sie sich durch einen Probekauf

[21]

Kaffeehaus u. Restaurant

«PASSAGE»

Leipzig

Richard-Wagner-Straße 15 (Plauensche Passage)

Eigene Konditorei * Wiener Küche

Tel. 19068

Inh.: P. TRIEBWASSER

Leipziger Allerlei

Wer rechtzeitig kauft,

erhält noch eine gute Karte zum Jüdischen Volksfest am 18. März im „Zoo“. Ein hoher Kunstgenuß steht allen bevor, die am Feste teilnehmen, dank dem Gastspiel der weltberühmten Wilnaer Truppe. Karten erhält man im Vorverkauf bei C. A. Klemm, Neumarkt 26, bei M. W. Kaufmann, Brühl 8, in den Zigarrengeschäften Felber, Brühl 54, Rosen Nachf., Brühl 61, Preismann, Nikolaistr. 53 sowie bei sämtlichen Mitgliedern des Festkomitees und in der jüdischen Lesehalle, Keilstr. 4.

Der 15. März 1922,

diesen Tag oder vielmehr diesen Abend wird man sich merken müssen. Zwei hervorragende Repräsentanten des deutschen Judentums, Rechtsanwalt Felix Rosenblüth (Berlin), der Vorsitzende der Z. V. f. D., und Rabbiner Dr. Wiener (Stettin) sprechen Mittwoch, den 15. März abends 8 Uhr in den Kammermusiksalen des Centraltheaters in einer großen jüdischen Versammlung über „Das deutsche Judentum und der Aufbau Palästinas“. Da heute, wie wir an anderer Stelle unseres Blattes melden, der Keren Hajessod in Deutschland unter Mitwirkung aller deutsch-jüdischen Kreise endgültig konstituiert worden ist, so ist für diese Versammlung stärkste Beteiligung der gesamten Leipziger Judenheit zu erwarten.

Ein freudiges Ereignis

wurde jetzt der Leipziger Höheren Israelitischen Schule zuteil. Sie hat nunmehr seitens des Unterrichtsministeriums die Berechtigung erhalten, die Abgangsprüfung der Realschul-Abiturienten selbst vorzunehmen und die Reifezeugnisse darüber auszustellen. Das bedeutet den Erfolg einer langjährigen unermüdlichen pädagogischen Arbeit, den Lohn für Treue und Fleiß, wozu man den Direktor und die Lehrerschaft herzlich beglückwünschen darf. Die Reifeprüfung des diesjährigen Abiturientenjahrganges der Realschule hat am Dienstag, den 28. Februar begonnen, erstmalig im eigenen Namen der Schule.

Ohne Bewilligung.

Erzählung von Leopold Kompert s. A.

(4. Fortsetzung)

Diese plötzliche Wandlung unseres Jaikew Lederer hatte ihren guten Grund. Wir hätten den auch früher schon erwähnen sollen, aber es ging wahrhaftig nicht an! Wie konnten wir dem seligen schönen Cholemoed so etwas gerade ins Gesicht hineinsagen?

Dieser Jaikew Lederer hatte wirklich ohne Bewilligung geheiratet, und da der Rothaarige in seinem Grimme einige Blätter aus Jaikew Lederers Leben und Dasein zurückgeschlagen hat, so wollen wir sie schon festhalten und nicht eher weitergehen, bis wir sie gelesen haben.

Durch eine sonderbare Fügung des Schicksals hatte Jaikew Lederer eine ganz auffallende Ähnlichkeit mit seinem Urahnem gleichen Namens, nämlich dem Patriarchen Jakob. Ja, wenn das schöne duftige Stück Romantik von der Liebe Jakobs zu Rahel nicht als verbürgte Tatsache verzeichnet stünde im ersten Buche Moses, im so und so vielen Kapitel, man wäre versucht zu glauben, das Ganze sei nur eine Allegorie auf die künftigen Schicksale unseres Jaikew Lederer!

Auf viel Romantik darf man sich freilich nicht gefaßt halten, denn wir sind im Ghetto! Und da haben die Leute etwas ganz anderes zu tun, als müßig an den Zisternen zu stehen und den schönen Rahels die schweren Brunnensteine wegwälzen zu helfen. Die Leute sind da selbst Steine und müssen sich schieben und wälzen lassen, wie man nur

Das Pessachfest

soll allen Freude und Erholung bringen, arm und reich in schöner Feierstunde der fernen Zeit gedenken lassen, da unsere Ahnen von starker Hand herausgeführt wurden aus dem Lande Misrajim. Wie aber soll man feiern, wie soll man fröhlich sein, wenn ringsum stärkste Teuerung herrscht? Und doch soll ein jeder Jude mit seiner Pessachspende kommen. Den Weg dazu weist ein Aufruf „Sammlung von Pessachspenden“, der von fünf großen jüdischen Vereinen im Einvernehmen mit der Israelitischen Religionsgemeinde im Inseratenteil unseres Blattes heute veröffentlicht wird. Dieser Aufruf ist äußerst wichtig. Ein jeder muß ihn lesen!

Das neue Heim

der Gesellschaft zur Pflege der Kunst und Literatur (1. Jüdischer Theaterverein) im Rosentalkasino wurde Sonntag, den 19. Februar feierlich eingeweiht. Die Beteiligung war sehr zahlreich, das Programm ausgezeichnet, so daß sich für die künftige Entwicklung das Beste erhoffen läßt.

Der Begrüßungsabend

der Zionistischen Vereinigung Leipzig für die jüdischen Meßbesucher am Montag, den 6. März, im Rosentalkasino, kann aus technischen Gründen leider nicht stattfinden. Treffpunkt an den Meß-Abenden ist die jüdische Lesehalle (Keilstr. 4). Ein zahlreicher Besuch, auch von Leipzigern, ist sehr erwünscht und wird bestimmt erhofft.

Kammersänger Ignaz Halévy

veranstaltet Mittwoch, den 22. März 1922 im Festsaal des Neuen Rathauses einen Arien- und Liederabend mit klassischem Programm. Halévy ist in Warschau in der Philharmonie beim Gesangswettbewerb der Warschauer Musikalischen Gesellschaft als einziger Jude unter 30 Bewerbern mit der Goldenen Medaille für künstlerischen Gesang preisgekrönt worden. In letzter Zeit weilte er in Budapest, das er wegen der Judenverfolgungen verlassen mußte. Die Vortragsweise Halévys wird von Kennern mit der des berühmten italienischen Baritons Battistini verglichen. Vorverkauf der Karten findet bei Bernhard Berliner, Reichsstr. 33/35 und bei M. W. Kaufmann, Brühl 8, statt.

2. Spendenausweis der Jüdischen Lesehalle und Bibliothek, Leipzig.

Spenden - Annahme in der Lesehalle, Keilstraße 4 II, sowie durch L. & W. Fuchs, Leipzig, Nikolaistr. 39-45, Postscheck-Konto Leipzig Nr. 55089.

Wir quittieren hiermit dankend über folgende Spenden:

Morris Breecker, New-York 500.—, E. Ch. Friedmann 100.—, N. N. 50.—, ges. durch E. Ch. Friedmann 200.—, anl. Verlobung Kugler - Kupfer durch E. Ch. Friedmann 200.—. **Insgesamt 1050.—**

Turnen und Sport

Jüd. Turn- und Sportverein Bar Kochba

Montag: Turnen (Turnhalle König-Albertgymnasium, Löhstraße 25a (ATA))

4-1/2 Uhr: Mädchenabteilung. 1/2 6-7 Uhr: Knabenabteilung, 7-8 Uhr Alte Herrenabteilung. (Turnhalle Torgauerstraße 15) 7-9 Uhr Damensabteilung. 9-10 Uhr Herrenabteilung.

Dienstag: Schwimmen; 1/2 8-9 Uhr: Übungsabend im Stadtbad, Eutritzscherstr.

Donnerstag: Turnen sämtlicher Abteilungen in der Turnhalle, Torgauerstr. 15 Leichtathletik Hallentraining.

Sonabend: Heimabend der Knabenabteilungen in der jüdischen Lesehalle, Keilstr. 4 II.

Sonntag: Handballspiel u. Wandern der Jugendabteilungen, Treffpunkt wird während des Heimabends bekanntgegeben.

Wochenkalender

März	3	Freitag	3	אָר
"	4	Sonabend	4	„ תְּרוּמָה
"	5	Sonntag	5	„
"	6	Montag	6	„
"	7	Dienstag	7	„
"	8	Mittwoch	8	„
"	9	Donnerstag	9	„

4. März שבת תְּרוּמָה Gottesdienst in Synagoge Gottschedstr. 28: Vorabd. 5.45 früh 9, nachm. 3.15, Ausgang 6.36; Synagoge Keilstr. 4 und andere orthodoxe Synagogen: Vorabd. 5.45 früh 8.30, nachm. 4, Ausgang 6.36.

will. Dergleichen Unähnlichkeiten werden überhaupt noch mehrere vorkommen. Das ist aber nicht unsere Schuld. Eines hatten sie aber beide gemein; sie hatten jeder ihren Laban; — den unseres Jaikew wird man alsogleich erkennen.

Wie sein Ältervater, der Patriarch, hatte auch unser Jaikew das Unglück, ein Spätgeborener zu sein, ja er übertraf ihn noch; er war der Viertgeborene unter seines Vaters Söhnen. Die alten jüdischen Mütter, die noch im Lande Kanaan ihre Kinder säugten, wie freuten sie sich und priesen den Herrn, wenn sie sich an der Kraft vieler Söhne weiden konnten! Sie würden es kaum glauben, wenn wir ihnen den Jammer unserer Mütter erzählten, die sich weit mehr nach Mädchen als nach Knaben sehnten. „Wo wird mein Jüngel eine Familie* hernehmen?“ hörte man sie oft rufen, und dieselbe Frage hat auch die Mutter unseres Jaikew schon in den ersten acht Tagen nach seiner Geburt — ohne Beantwortung an sich gerichtet.

Sein Vater, David Lederer, war zwar ein „Familiant“, das berührte aber unseren Jaikew gar

*) Die Zahl der ansässigen Juden in Böhmen war seit langer Zeit auf einige tausend „Familien“ beschränkt; sie reichte aber nicht mehr aus, da sich die Populationsverhältnisse seitdem so verändert hatten. Die „Besitzer“ solcher Familien, die erblich waren, genossen mancherlei Begünstigungen, sie waren auch verkäuflich oder wurden von den Guts-herren und Magistraten vergeben. Oft ging die halbe Aussteuer für den Ankauf einer solchen Familie hin, und nur der diplomierte Gelehrte oder der besteuerte Handwerker unterlagen dieser Bestimmung nicht. Ihre Kinder waren deswegen doch „familienlos“.

nicht. Denn nach dem Gesetz mußte sein ältester Bruder Ruben die Familie ererben. Der war wirklich beneidenswert, er hatte schon eine Familie, noch ehe er imstande war, den Begriff dieses Wortes aufzufassen. Sein zweiter Bruder Nathan war noch ebenfalls glücklich zu nennen, er war ein Gelehrter, d. h. Doktor geworden und konnte ohne Familie heiraten. Ansel, sein dritter Bruder, genoß als ehrlicher Schneider dieselbe Begünstigung wie der Doktor; er hatte gleichfalls ohne Familie sich eine schaffen können, nur Jaikew selbst, der weder Erstgeborener, noch Doktor, noch Handwerker, sondern ein „Dorfgeher“ geworden war, durfte von „Staatswegen“ auf keine Familie Anspruch machen!

Es ist sonderbar, wie man so geboren werden und fortleben kann, wenn man eigentlich weiß, daß man ein Staatsverbrecher ist. Denn so einer war doch unser Jaikew, man mag nun sagen, was man will. Es ist wahr, die Erstgeburt konnte man ihm so wenig als Rebekka ihrem zweiten Sohn verschaffen, aber warum wurde er nicht gleichfalls „Doktor“ oder „Schneider“? Warum verkaufte er so Zweck und Absicht der „Familien“? Da er nun aber, vielleicht schon der Abwechslung wegen, den Beruf eines „Dorfgehers“ gewählt hatte, was ließ sich da an der Sache ändern? War Jaikew also, da ihm schon von vornherein jede Aussicht auf eine „Familie“ benommen ward und er doch nach aller menschlichen Berechnung den Willen hatte, sich eine zu verschaffen, nicht schon beim Eintritt in die Welt ein sogenannter „Staatsverbrecher“?

(Fortsetzung folgt)

Leipziger Handelsdienst

Die Leipziger Messe

Die zweckmäßige Vermittlung zwischen Nachfrage und Angebot ist die produktive Aufgabe des Kaufmanns. Die Leipziger Messe ist in diesem Sinne die großartigste kommerzielle Veranstaltung, die die Erde kennt. Als Einheitsmesse zentralisiert sie den deutschen Markt, als internationale Messe führt sie den engsten Anschluß des deutschen Wirtschaftslebens an die Weltwirtschaft herbei. Der Verlauf des Meßgeschäfts ist daher ein Kennzeichen der gesamten Wirtschaftssituation.

Da mindestens drei Viertel der deutschen Judenheit an Handel und Industrie unmittelbar interessiert sind, so darf man zur bevorstehenden Frühjahrsmesse den Besuch zahlreicher jüdischer Geschäftsleute aus dem Inlande wie aus dem Auslande erwarten. Um ihnen den Willkommengruß zu bieten, veranstaltet die Zionistische Vereinigung Leipzig an den Meß-Abenden in der Jüdischen Lesehalle, Keilstr. 4, gesellige Zusammenkünfte.

Wir wünschen allen unseren Lesern und Freunden den besten Meßerfolg und glauben, ihnen einen Dienst zu erweisen, indem wir hier den Stadtplan der Leipziger Messe wiedergeben.

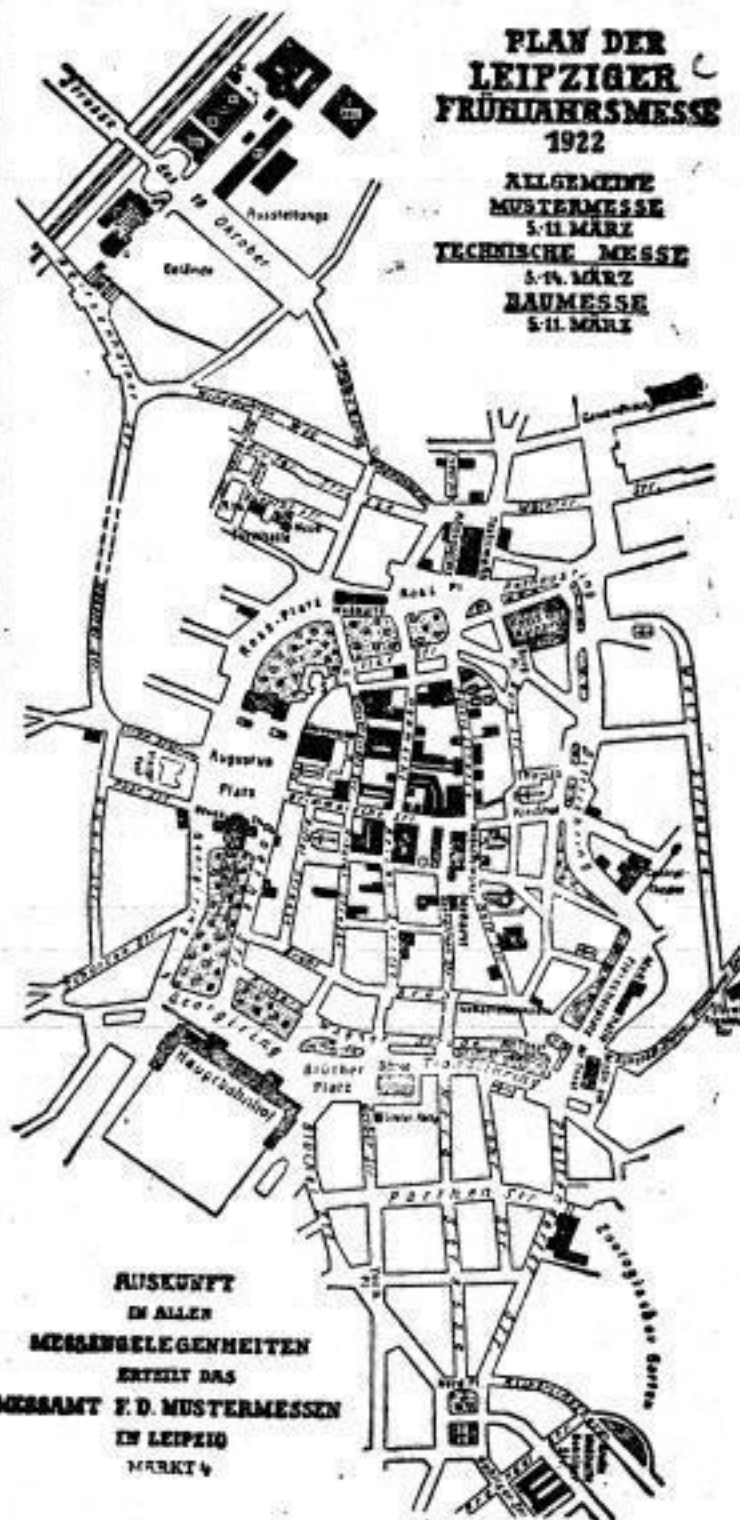
Leipziger

Metal- und Rohproduktenbörse

Der dieswöchige Börsentag verlief in fester Haltung. Alle Sorten von Rohprodukten und Altmetallen unterlagen lebhafter Frage. Die Börse war gut besucht. Die Industrie zeigt stärkeres Interesse für Materialeinkauf, da sie günstige Auftragsengänge auf der Leipziger Messe erwartet.

Rauchwaren

Der deutsche Rauchwarenmarkt bewegte sich in den letzten Tagen des Februars weiter in kräftigen Bahnen. Die Valutaschwankungen gerade der letzten Zeit haben den Geschäftsmann genugsam belehrt, daß der Besitz solider Warenbestände



gewissermaßen der sicher „ruhende Pol“ in der allgemeinen nervösen Tendenzbewegung des Marktes ist. Infolgedessen sieht der gegenwärtige Jahresabschnitt, der sonst in normalen Zeiten ziemlich ruhig zu sein pflegt, ein recht lebhaftes Geschäft, da ein jeder soviel wie möglich kurante Ware sich zu sichern sucht. Das gilt von allen marktgängigen Artikeln sowohl ausländischen Ursprunges als auch von Wildwaren und Kanin. Bestärkt wird diese Deckungsneigung durch die auf der Londoner Auktion ganz offen zu Tage getretene Tatsache, daß auch der Weltmarkt in Rauchwaren nunmehr eine gewisse Stabilität erlangt hat. Die Preise bleiben daher weiter fest und werden im allgemeinen von dem, der die Ware haben muß, auch bewilligt. Gleich zu Anfang des neuen Monats interessierte den Leipziger Rauchwarenmarkt ein wichtiges Ereignis, die Rauchwarenversteigerung bei der Gesellschaft Gerhard & Hey in Leipzig vom 1. bis 3. März. Diese brachte bei fester Stimmung und lebhafter Frage an rohen Waren etwa 1400 Füchse, 660 Iltisse, 230 Marder, 10000 Maulwürfe, 1350 Persianer, 4300 Ziegen usw., 4500 verschiedene Felle, 360 Katzen, 11800 Kanin, 3000 Hasen, 110 Hunde, 2400 Opossum und 170 Ottern, sowie an veredelten Waren etwa 500 Iltisse, 300 Hermelin, 500 Marder, 1800 Füchse, 10 Joppen, 50 Ottern, 1750 verschiedene Felle (Murmeltier, Bisam, Kolinsky, Moufflons, Biber, Grebes, Chinchilla usw.), 800 Katzen, 1100 Skunks, 300 Futter usw., 2550 Opossum, 750 Wallaby, 1000 Schmaschen, 400 Slinks, 1850 Feh, 110 Nerze, 250 Nutria, 5300 Kanin und 6600 Hasen zum Angebot. Auch der Beginn der Leipziger Frühjahrsmesse dürfte auf das Geschäft anregend wirken. Wenn sich die allgemeine Mustermesse auch nicht direkt an den Rauchwarenhandel wendet, so führt sie erfahrungsgemäß unter den zahlreichen Meßbesuchern auch nicht wenig Interessenten für Pelzwaren nach Leipzig, die ihre Anwesenheit in Leipzig gern zu Einkäufen in den renommierten Leipziger Geschäften ausnutzen.

Palästina-Wirtschaftsdienst

Die Jerusalemer Handelskammer selbständig

In der letzten Sitzung der Jerusalemer Handelskammer erklärte der Gouverneur von Jerusalem: Die Kammer habe seit ihrem Bestehen so gute Erfolge gezeitigt, daß die Regierung entschlossen sei, dieser Institution einen selbständigen Charakter zu verleihen. Er persönlich lege deshalb das Amt des Vorsitzenden nieder und schlage der Versammlung vor, ihren Vorstand nach eigenem Ermessen zu wählen. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache betonte der Gouverneur, daß die allgemeine ökonomische Krise Jerusalem fast gar nicht berührt habe. Im Gegensatz zu den meisten ägyptischen Städten sei in Jerusalem kein einziger Bankrottfall verzeichnet worden. Die lokale Industrie entwickle sich außerordentlich günstig, und die bevorstehende Touristensaison verspreche einen besonders günstigen Geschäftsgang. In ihrer nächsten Sitzung wird die Handelskammer drei Vorsitzende wählen, die den drei in Jerusalem vertretenen Religionen angehören und einander regelmäßig ablösen sollen.

Die erste Spiritusbrennerei in Palästina

Die Firma Tropp & Margolin errichtet gegenwärtig in der Nähe von Jerusalem eine große Spiritusbrennerei mit modernen Maschinen. Dem Unternehmen soll auch eine Hefefabrik angegliedert werden.

Südafrikanische Baugesellschaft f. Palästina

Unter der Firma „Südafrikanische Baugesellschaft für Palästina“ wurde in Johannesburg (Süd-

afrika) von etwa 20 prominenten Juden ein Aktienunternehmen ins Leben gerufen, welches in Palästina Arbeiterhäuser, Fabrikgebäude und Unterkunfts-räume für öffentliche Institutionen errichten soll. Die Idee einer solchen Gesellschaft begegnete in den Kreisen der südafrikanischen Juden lebhafter Zustimmung, so daß mit einer schnellen Aufbringung des auf 100000 Pfd. St. festgesetzten Grundkapitals zu rechnen ist. Ein ansehnlicher Teil dieser Summe ist bereits gesichert.

Palästinensischer Orangeexport nach England.

Im Laufe des Dezember wurden insgesamt 120000 Kisten Orangen von Palästina nach England exportiert.

Direkte Schiffsverbindung zwischen England und Palästina

Die palästinensische Zeitung „Doar Hajom“ will aus Kreisen der „Cunard Line“ erfahren haben, daß die Aufnahme eines direkten Schiffsverkehrs von England nach Palästina geplant sei, und zwar soll es sich hierbei um Fracht- und Passagierdienst handeln.

Eine „Hiram“-Filiale in Schem

Die Palestine Company „Hiram“ Ltd. hat neuerdings eine Agentur in Schem eröffnet. Die Vertretung wurde der Firma Munik Abdu & Sons übertragen.

Die „Anglo-Egyptian Bank“ in Palästina.

In der letzten Generalversammlung der „Anglo-Egyptian Bank“ lenkte der Vorsitzende die Aufmerksamkeit auf die palästinensische Wirtschaftsentwicklung. Im Laufe der Tagung wurde beschlossen, in Palästina mehrere Filialen der Bank einzurichten.

Die Vertretung der Leipziger Messe in Palästina

Zu den Ländern, in denen das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig zur Wahrnehmung der Interessen der Leipziger Messe ehrenamtliche Vertretungen unterhält, ist in der letzten Zeit eine Vertretung in Palästina hinzugekommen.

Reorganisation der palästinensischen Milchwirtschaft.

Das öffentliche Gesundheitsamt der palästinensischen Regierung hat die Auflösung aller alten Milchwirtschaften in Jerusalem angeordnet und diese Maßnahme in einer längeren Bekanntmachung ausführlich begründet. Die Besitzer müssen die Auflösung bis Oktober durchführen und die Neueinrichtung unter genauer Beachtung der hygienischen Bestimmungen des Gesundheitsamtes vornehmen. Die jüdischen Molkereibesitzer — es gibt etwa 40 in Jerusalem — haben daraufhin beschlossen, 400 Dunam Land anzukaufen und neue Molkereien nach europäischem Muster zu errichten.

Jüdischer Nationalfonds

Sekretariat für Leipzig: Keilstr. 4

Der Jüdische Nationalfonds bezweckt den Erwerb von Grund und Boden als unveräußerliches Eigentum des jüdischen Volkes.

Jüdischer Nationalfonds

Sammelstelle Leipzig

4. Spendenausweis für das Jahr 1922.

Goldenes Buch: ges. durch E. M. Felsenstein a. d. Hochzeit Kitty Felsenstein-David S. Goldschmidt zum Eintragen des Brautpaares ins goldene Buch des Jüd. Nationalfonds 3000.—, die Teilnehmer an der Leipziger Keren Hajessod-Versammlung am 21. Februar tragen Rabb. Dr. Felix Goldmann, Leipzig, als Dank für seine hinreißende Ansprache zum Aufbau von Erez Israel ins goldene Buch des Jüd. Nationalfonds ein: Wilhelm Dubiner, S. Hodes, S. L. Fuchs, M. Pfefferblüth, I. B. Sachs, H. Silbermann, N. N. I. Stein je 200.—, B. Sudowicz, M. Lehrfreund, N. Gildingorin, B. Chasin, H. Feifer, Leon Hoffner, Adolf Mittelman, Wigdor Gildingorin, Osias Brenner je 100.—, I. A. Mundstuck, I. Lederberger je 50.—, zus. 2600.—.

Leipziger Hain: Streitsache Manierka-Höfner dch. A. Mittelman 10 B. 500.—, das Vorstandskollegium des Vereins Esras Cholim anl. der Wahl i. Vors. Wigdor Gildingorin in den Vorstand der Z. O.-G. L. 4 B. 200.—, Nathan Kohn anl. d. Hochzeit s. Tochter 1 B. 50.—, Rabb. Dr. Felix Goldmann dankt Louis Tumpowsky für seine lebenswichtigen Worte a. d. Keren Hajessod-Versammlg. am 21. Febr. 1 B. 50.—, Rabb. Dr. Felix Goldmann und Frau danken der Zionistischen Vereinigung Leipzig für die Gratulation anl. der Geburt ihres Sohnes 1 B. 50.—, ges. dch. E. Ch. Friedmann a. d. Verlobung Kugler-Kupfer 10 B. 500.—, H. Finster anl. Geburtstag

4 B. 200.—, Löwy 2 B. 100.—, Wilh. Dubiner und Frau danken E. Ch. Friedmann für Bemühung 2 B. 100.—.

Sudowicz-Garten: ges. im Hause Sudowicz beim Empfangsabend für Juda Bornstein, Wiesbaden: Jos. Wolf, B. Sudowicz, Pritsch, Elias Broder je 100.—, Max Kallmann, Wilh. Dubiner und Frau, H. Kreistmann, S. S. Fuchs, Juda Bornstein, Berthold Zülzer, Ascher Fuchs, Schischa je 50.—, Dr. Fritz Loebenstein 20.—, zus. 820.—.

Isidor und Helene Felsenstein-Garten: ges. dch. Ernst Moritz Felsenstein a. d. Hochzeit Kitty Felsenstein-David S. Goldschmidt: David S. Goldschmidt 6 B., Alfred und Semy Felsenstein je 4 B., Curt Blumenfeld, Helene Felsenstein je 2 B., S. Feinberg, Adolf Felsenstein je 1 B., zus. 20 B. 100.—.

Garten des Jüd. Turnvereins Bar-Kochba, Leipzig: Bezalel Tannenbaum 2 B. 100.—, Fam. Wilhelm Dubiner grat. Elias Sachs zur Verlobg. 1 B. 50.—.

Dubiner-Garten: Fam. S. L. Fuchs grat. Wilhelm Dubiner und Frau zum Hochzeitstage 1 B. 50.—, Simon Katz a. d. Namen Wilhelm Dubiner 1 B. 50.—.

Aus dem Leipziger Spendenbuch des jüdischen Nationalfonds: ges. dch. Frucht-Baum a. d. Hochzeit Laufer-Schapiro 310.—, Frau Gittles 10.—.

Büchsenleerung: Studenten-Verbindung Hatikwah 358.25, a. d. Unterhaltungsabend des

Zionistischen Jugendvereins dch. Rose Joel 50.—, Erlös für N. F. Telegramme und Herzl-Marken 85.—.

Gesamtsumme dieses Ausweises Mk. 10231.25

Gesamtsumme seit 1. 1. 1922 Mk. 36582.25

Berichtigung zum Ausweis 3 vom 24. Februar: Es muß heißen:

Mädchenklasse VI der höh. isr. Schule dankt Frl. Hahnemann f. Ausflug 1 B. 25.—.

N.-F.-Büchsenleerung im Dez. 1921.

(2. Fortsetzung.)

11. Bez. (dch. Rose Weinwurzel): M. Hass 72.40, Walltuch 11.50, W. Rauch 6.80, S. Weiss 12.65, D. Wolfen- haut 10.—, G. Grenzer 26.—, L. Seidenweg 4.—, M. Rotter 6.80, S. Nebenzahl 6.75, M. Spitz 20.—, Wischnowitz 23.15, Zimmel 20.—, O. Rubin 9.30, M. Aussenberg 17.30, J. Freudenreich 45.30, E. Udco 10.30, Flecker 5.75, I. Kanner 11.65. 18 Büchsen 319.65.

12. Bez. (dch. Sulamith Berkower): S. Berggrün 10.—, Müller 7.80, Feldmann 5.—, Buchaster 10.—, Koppold 26.—, Frischer 20.50, E. Diamant 26.—, W. Zellner 6.—, H. Schiffmann 2.50, D. Heifermann 14.—, I. Deuel 75.90, B. Hepner 16.—, Ch. Klotz 19.—, R. Weinwurzel 17.—, Berliner 6.—, I. A. Sigall 10.55, S. Ringelblum 22.20, Eiger 15.—, Friedmann 4.40, Dörfler 20.—, Nüssenbaum 19.70. 21 Büchsen 353.55.

(Weitere Veröffentlichung folgt.)

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

Werkstatt f. feine Lackierungen

Theodor Quass, Malermstr.

Kolonnadenstraße Nr. 28. Telefon 10240



A. THIEM Ranstädter Steinweg 47

Werkstatt für normale sowie orthopädische Fußbekleidung.

Parfüewaren

in

**Ulster
Schuhwaren**

Billigste Preise

**H. Frankenstein
Leipzig-N.**

Mariannenstr. 11 [13]



Parkett

legen, hobeln, reparieren, reinigen,
wachsen usw.

führt prompt aus

Richard Möchel / Leipzig
Blumengasse 4

(34)

Ablösung f. Gratulationen und Spenden

Zur Verlobung von Fräulein **Marja Kupfer** mit Herrn **Josef Kugler** gratulieren herzlichst Familie N. Fränkel, Gustav-Adolf-Str. und spenden Mk. 50.— für den Nationalfonds.

Zur Vermählung des Herrn **Dr. Jacques Adler** mit Frl. **Judith Blitzer** gratulieren **Sigmund Cohn** und Frau. Spende für Jüd. Lesehalle Mk. 30.—

Marja Kupfer

Josef Kugler

Verlobte

Wien im Februar 1922 Leipzig

Vogelpohl & Lippold

Spezialgeschäft für Damenmoden

Hainstraße 16 II (Fahstuhls)

Osterr. Maßhaus

Kein Laden

Empfehlen: Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen in einfacher und eleganter Ausführung

M. W. Kaufmann
Leipzig - Brühl 8
Fernsprecher Nr. 3008
Buchhandlung

▼

Großes Lager
in jüdisch-wissenschaftlichen
und erzählenden Werken
Ritualien :-: Goldstickereien
Radierungen
Ankauf ganzer Bibliotheken
und einzelner Werke (4)

Schokoladen-
haus **Northorn** Plauensche-
Str. 3-5
Tel. 5701 3 Min. v. Hauptf.

„Empfehlenswertes Spezialhaus“ Günstiger Rabatt f. Wiederverk.

Billige Stiefel-Sohlen
Ausnahmepreis für Herren- u.
Damen-Sohlen und -Absätze
Mk. 55.—
Paul Zell
30) Peterssteinweg 12 I.

Karl Hochmann
Kohlenhandlung
Leipzig
Eisenbahnstraße 21
Telefon 1629 6 [6]

Damen- und Herren-Frisier-Salons
Werkstatt für modernen Haarsatz :-: Parfümerien: Toilette-Artikel
Eduard Neubauer, Nordstraße 17
Bitte genau auf Nr. 17 zu achten :-: Fernsprecher Nr. 15671

Adolf Förster
Leipzig
Querstraße 26-28
Telefon 9218, 4475, 3265

☺

Metallabfälle
Metallrückstände (8)

Rosental - Casino
Rosentalgasse 8-10

Neu eröffnet und völlig
neu hergerichtet
Angenehmer Aufenthalt
Zivile Preise

Sonnabend und Sonntag Konzert

Säle und Vereinszimmer für Familien-
und Vereinsfestlichkeiten mit separatem
Raum für eigene rituelle Küche
hält bestens empfohlen

EMIL GLASER [10]

**Tischler-, Drechsler-
und Zimmerarbeiten**
werden ausgeführt von
Leo Seifert
Holzbearbeitungsfabrik (22)
Leipzig-Gohlis
Wiederitzscher Str. 12 - Telefon (51010)

Michael Baschis
Installationsbüro für elektrische
Licht-, Kraft- u. Klingelanlagen
Leipzig [3]
Waldstraße 11 + Telefon 16536

Medizinisches Warenhaus
G. m. b. H.
Fernspr. 24010 Gottschedstr. 25
Sämtliche Artikel z. Kranken-
Wochenbett- u. Babyptlege
Gummiwaren-Verbandstoffe
Bidets und Spülapparate
Vorteilhafte Preise

Vogel & Rausch
Grossbuchbinderei
Leipzig [5]
Jnselstr. 7-9 Telefon 24269

Prima neue
geschliffene
**Gänse-Bett-
federn und
Daunen**
vorzögl. Füllkraft Garantiert staubfrei
Prachtvolle fertige Feder-Betten
Inlettstoffe, fertig genähte Inlette
nur ausprobierte prima Qualitäten
empfiehlt in großer Auswahl und zu
spottbilligen Preisen
Für Wiederverk. besondere Preise

N. E. Ries,
Ranstädter Steinweg 35 - Tel. .9964
Dampf-Bettfedern-Reinigungs-
Desinfek.-Anstalt m. el. Betrieb

Winn-Treff
fette ich Ihnen eleg.
Herren- u. Damen-
Garderobe nach den
neuesten Moden an-
bei billigster Berechnung

Willy Becker
Leipzig, Gottschewitzstr. 7

Sammlung von Pessachspenden.

Die Unterzeichneten sind übereingekommen, in diesem Jahre die Sammlung der Pessachspenden gemeinsam durchzuführen. Es wird daher in nächster Zeit ein Sammler der unten genannten vereinigten Vereine unsere Mitglieder besuchen und unsere Sammelliste vorgeigen. Wir bitten nur diesem die Pessachspende zu geben. Sollten unsere Sammler nicht alle Familien besuchen können, so bitten wir diejenigen, die nicht angetroffen oder nicht besucht worden sind, die uns für diesen Zweck zugedachten Beträge an unsere Zahlstelle Herr Ch. Eitingon, Brühl 37/39 zu überweisen. Da wir das Wort der Hagadah wahr machen wollen: „Kol dizrich jeisel weiffasch“ — jeder, der bedürftig ist, komme und feiere Pessach — so bitten wir herzlichst um eine der jetzigen Teuerung entsprechenden Spende. Jeder, der auf unsere Hilfe zu Pessach Anspruch macht, wird gebeten, einem der Unterzeichneten mündlich oder schriftlich sofort, aber spätestens bis Ende März d. J. das mitzuteilen. Es kommt jeder zu seinem Recht, wenn er sich rechtzeitig meldet.

Leipzig im Februar 1922.

Die Vereine:

Bikur Cholim, „Hilfsverein russischer Juden“, „Linas Hazedek“, „Moas Chitin“, „Rasche Hilfe“ im Einvernehmen mit der Isr. Religionsgem. Leipzig

Buchhandlung
Karl Wallmüller
Leipzig
Frankfurter Str. 11

Entgegennahme
von Abonnements auf alle
Zeitschriften
Leihbibliothek
Büro-Artikel

MAX ISRAEL
Uhrmacher
LEIPZIG
Promendenstraße 5

Uhren, Gold- u. Silberwaren

Eig. Reparaturwerkstatt
für Uhren und Goldwaren

Einkauf
von Altgold und Altsilber

Zahn-Praxis
Rich. Borgsdorf
Ranstädter Steinweg 14 II Näh. Fleischerpl.

Institut für Zahnleidende
Umarbeitungen und Reparaturen
an Gebissen schnellstens
Sprechzeit 9-1, 3-5; Sonntags 10-12 Uhr
Bei Voranmeldung jederzeit

NÄHMASCHINEN
in unübertroffener Güte
P. METH
FRANKFURTER STRASSE 22
FERNRUF 4979
Ersatzteile und Reparaturen

HAUSSCHUHE
Bunte Muster mit bunten
Pompons sehr billig
Laufend lieferbar

**Friedländer &
Loewenthal**
Bernau bei Berlin
FILIALE LEIPZIG
Ritterstr. 9-13 Telefon 14 440

Schuh- und Ledermesse
Stand 222-23.